

Großmacht, der Damm gegen die Uebersfluthung Mitteleuropas durch fanatische Moslemin und wilde Heiden, erhalten wurde, arbeitete unter dem Schutze der fränkischen Herrscher ein Held des Glaubens an dem Aufbau der Kirche mitten im alten barbarischen Germanien. Dieser war St. Bonifacius, geboren zu Kirton in Devonshire, der Sohn begüterter angelsächsischer Eltern, in der Taufe Winfried genannt. Seine Erziehung erhielt er im berühmten Kloster zu Exeter, wurde Mönch in Nutshelle und Lehrer in der Schule dieses Klosters, mit 30 Jahren Priester, nachdem er sich bereits durch Gelehrsamkeit und Redegabe einen Namen erworben hatte. Der heilige Eifer für die Verbreitung des christlichen Glaubens, der aus den Klöstern der Iren, Schotten und Briten so viele Glaubensboten auf das Festland herüberführte, entzündete auch die kaum bekehrten Angelsachsen, und ihre Glaubensboten errangen durch St. Bonifacius vor allen andern die Palme. Schon 716 ging er zu den Friesen, aber da gerade ihr Herzog Ratbod, ein gewaltiger heidnischer Krieger, gegen Karl Martell kämpfte, fand er es unmöglich etwas zu wirken und kehrte nach England zurück. 718 ging er nach Rom zurück und empfing mit dem Segen Gregors II. den 15. Mai 719 den Missionsbrief für Deutschland. Aus Italien kam er über Bayern und Thüringen an den Rhein, wandte sich hierauf nach Friesland und unterstüzte dort St. Willibrord in dem Bekehrungswerke. Von der Nordsee wanderte er wieder nach Thüringen zurück, gründete das Kloster Hamelburg (Amanaburg) an der fränkischen Saale und ging hierauf nach Hessen, wo er Tausende taufte. Von dem ersten Papste nach Rom berufen (722) wurde er von demselben zum Bischofe in Germanien ohne bestimmten Sitz ernannt, schwur ihm an dem Grabe des Apostels Petrus unverbrüchliche Treue und kehrte mit dem Ehrennamen Bonifacius (Wohlthäter) geziert über die Alpen zurück. Mit einem Schutzbrieße Karl Martells versehen kam er wieder nach Hessen, fällt die Donnerseiche bei Geismar, das Hauptheiligthum des Volkes, und baute aus dem Holze eine St. Peterskapelle. Er rief Mitarbeiter aus England herbei (z. B. Lullus, Willibald, welcher Eichstädt, Wunibald, welcher Heidenheim an der Werniz gründete; diese beiden Brüder begleitete ihre Schwester Walburga, die Gründerin eines Frauenklosters), stiftete das Kloster Ohrdruf, die Frauenklöster zu Rippingen, Ochsenfurth (deren Vorsteherin St. Thekla wurde) und Bischofsheim (unter St. Lioba), Bildungsstätten für das weibliche Geschlecht, 732 Friglar und Amönaburg, wofür er von Gregor III. das erzbischöfliche Pallium und die Vollmacht erhielt überall Bisthümer und Klöster zu errichten. Sein Versuch die Sachsen zu bekehren, war fruchtlos, worauf er in Bayern gegen Unordnung, heidnischen Aberglauben und Häresien wirkte und 738 zum drittenmale nach Rom pilgerte. Auf der Rückkehr ordnete